

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ansonsten durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen können auch entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Deutsche Buchhandlung und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für betitelte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 30 Bg. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen betitelten Anzeigen; 30 Bg. für alle unbetitelten Anzeigen; 1 Bg. für kleine Anzeigen; 2 Bg. für größere Anzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unbetitelter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rhein-Kug. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Kug. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gähnelstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Sonntag, 8. August 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 365. • 63. Jahrgang.

Ein Nordfort von Nowogeorgijewsk genommen!

Der feindliche Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Vom 4. bis 6. August 14200 Gefangene, 6 Geschütze und 69 Maschinengewehre erbeutet

Deutscher Artillerieerfolg in Flandern.
Weiteres Vordringen gegen Dünaburg und die Westfront von Kowno. — Feindliche Stellungen bei Ruskowola gestürmt. — Der Austritt aus den Seenengen bei Lenczna erzwungen.

Der Tagesbericht vom 7. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 7. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Veernisse (südlich von Dignuiden) über die Yser vorgeschobenen Stellungen teilweise zu räumen.

Französische Handgranatenangriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen.

Südlich von Leintre (östlich von Lunéviller) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Poniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück.

Gegen die Westfront von Kowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14200 Mann Gefangene, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungstruppen von Nowogeorgijewsk drangen von Norden her bis zum Rarew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Plankow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen sehten die Beschießung der Stadt von dem östlichen Weichselsektor aus fort.

Unsere Luftkräfte belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedler mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruskowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Lenczna den Austritt aus den dortigen Seenengen erzwungen. Oberste Heeresleitung.

Jara liegt 60 Kilometer östlich von Poniewiez von Norden nach Süden, Ruskowola liegt 8 Kilometer östlich von Lubartow.

Der Einbruch in die feindlichen Linien zwischen Lubartow und Lenczna. — Die dritte italienische Offensive bei Görz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 7. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Österreichisch-ungarische Truppen drängen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Lenczna in die feindlichen Linien ein. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen Land das Frontstück östlich Polazzo-Medipaglia vormittags unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer. Nachmittags gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefecht das Vorrück ein.

An allen sonstigen Fronten des Küstenländischen, in Kärnten und Tirol war nur Geschützkampf im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das italienische Unterseeboot „Nautilus“ in die Luft gestiegen.

Das am 5. August, früh, durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise versenkte Torpedoboot ist „5 P. N.“. Am 29. Juli, abends, ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestossen und in die Luft gestiegen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkunden konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das italienische Torpedoboot „6 P. N.“ und das bereits gemeldete Torpedoboot „17 O. S.“ mit der ganzen Besatzung unseren Minen zum Opfer gefallen.

Flottenkommando.

Der Kaiser an den König von Württemberg.

Dr. Stuttgart, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Auf ein Glückwunschtelegramm des Königs von Württemberg zur Eroberung von Warschau ist vom Kaiser folgende Erwiderung eingegangen: „Hochherzoglichen Dank für Deinen Glückwunsch zur Einnahme Warschaws. Wir dürfen doch jedenfalls darin einen bedeutungsvollen Schritt sehen auf dem Wege, den der allmächtige Gott uns bisher gnädig geführt hat. Im Vertrauen auf ihn werden unsere herrlichen Truppen weiter kämpfen bis zu einem ehrenvollen Frieden.“

Der Orden „Pour le mérite“ für Prinz Leopold von Bayern.

Berlin, 7. Aug. (Genf. Bln.) Die das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat der Kaiser dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, dem Eroberer von Warschau, den Orden Pour le mérite verliehen.

Hohe Auszeichnung eines österreichischen Generals.

W. T.-B. Wien, 7. Aug. (Drahtbericht.) Das Armeesekretariat teilt die Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration an General der Infanterie Koevesz von Koeveszhaza in Anerkennung der siegreichen Führung seiner Truppen mit.

Die Hiobsbotschaft in der französischen Kammer.

Br. Haag, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die Nachricht vom Falle Warschaws und Zwangorods wurde in der gestrigen Sitzung der Kammer während der Verlesung der Präsidentenbotschaft bekannt und nach Wendigung dieser Verlesung von den Abgeordneten in einer bedauerlichen Aufregung besprochen, daß der Präsident nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellen konnte. Unmittelbar nach der Plenarsitzung fand unter dem Vorsitz Poincarés ein Ministerrat statt. In militärischen Kreisen wird die Lage des russischen Heeres trotz der halbamtlichen Versicherungen Petersburgs als kritisch angesehen.

Noch eine englische Blätterstimme zum Fall Warschau.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Der Fall Warschaws muß jedenfalls die deutsche Nation ermutigen, und die moralische Wirkung auf gewisse Neutralen muß beträchtlich sein. Ungeachtet ist die Einnahme Warschaws am Ende des einjährigen verzweifeltsten Kampfes ein Markstein in diesem Kriege und muß sehr ernst betrachtet werden, denn sie bedeutet eine bestimmte Warnung an die Alliierten. Die Engländer, die das Ereignis zu verkleinern suchen, erweisen der nationalen Sache einen schlechten Dienst. Die Zeit ist vorüber, wo wir uns über die innere Bedeutung großer, unangenehmer Ereignisse wegtäuschen dürfen. Die „Times“ hofft, daß die russische Armee unversehrt bleibe und Deutschland nicht imstande sein wird, anderwärts große, ernste Anstrengungen in absehbarer Zeit zu machen.

„Die Lage ist nicht erfreulich.“

Rotterdam, 7. Aug. (Genf. Bln.) In einer Rekrutierungsversammlung sagte Lord Derby, der frühere Lord des englischen Schatzamtes, er habe vor wenigen Tagen einen Brief von General Sir Jan Hamilton erhalten, in welchem ihn dieser beschwor, mehr Rücksicht zur Verstärkung der East Lancers (Manen) Division hinauszusenden. „Die Lage“, fuhr Lord Derby fort, „kann nicht als erfreulich bezeichnet werden, besonders in Russland. Unsererseits haben wir die Dardanellen nicht bezwungen.“ Er glaube, daß das geschehen werde, aber nur auf Kosten sehr schwerer Kämpfe und Menschenverluste. An der Westfront sei die Lage

Frankreichs und Englands tatsächlich dieselbe wie im vorigen November. Diese Lage bedeute nicht den Sieg, aber auch nicht endgültige Niederlage. „Mr. Churchill habe kürzlich im Mansion House gesagt, wir hätten einen sehr mächtigen Verbündeten auf unserer Seite, nämlich die Zeit. Es ist ein mächtiger Verbündeter, aber nur mächtig, wenn wir ihn zu unserem Vorteil ausnützen und uns in jeder Weise auf den Kampf vorbereiten.“ Er protestierte endlich gegen Angriffe auf einzelne Minister und Beamte und sagte, daß, wenn das britische Publikum einen Sündenbock brauche, er betonen möchte, daß der wirkliche Sündenbock das britische Volk selbst sei, das bisher nicht auf die Mahnungen der Gefahr hören wollte.

Der Thronfolger der Donaumonarchie in Offenpest.

W. T.-B. Pest, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Stadt ist anlässlich des Besuchs des Thronfolgerpaars festlich geschmückt. Um 11 Uhr 50 Min. traf das Thronfolgerpaar auf dem Ozbahnhof ein. Es fand eine offizielle Empfang statt. Bürgermeister Verczy begrüßte namens der Hauptstadt den Thronfolger. Dieser dankte und sagte: Wir schreiten von Triumph zu Triumph. Gott hat unsere Waffen gesegnet, hat unsere braven Truppen beigegeben. Die Truppen haben übermenschliches geleistet. Der Lohn ist nicht ausgeblieben. Der Thronfolger sagte dem Oberstadthauptmann Broda, die italienische Offensive sei schließlich zusammengebrochen. Die Italiener hätten nach Triest gewollt und trotz ihrer kolossalen Verluste in der Schlacht am Isonzo von allein 110000 Mann keinen einzigen Kilometer Boden gewonnen. Sodann folgte die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen unter begeisterten Huldigungen einer vieltausendköpfigen Volksmenge in die offene Hofburg.

Die Erörterung über die Räumung Rigas freigegeben.

Br. Kopenhagen, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die Petersburger Presse beschäftigt sich in längeren Leitartikeln bereits mit der Erörterung über die Möglichkeit einer kampflosen Räumung auch der Stadt Riga und des Ostgebietes an der Rigaischen Bucht durch die „zurückgehende russische Armee“.

Die Unterstützung Russlands durch japanische Munition.

W. T.-B. Paris, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet aus Mailand: Ein Mitglied der japanischen Militärmission bei der italienischen Armee erklärte bezüglich der Unterstützung, welche Japan an Russland durch Zulieferung von Munition gewähre, die technischen Ausschüsse hierfür seien von beiden Regierungen zusammengesetzt und bereits zusammengetreten, um ein Programm zur Erreichung des gemeinsamen Zusammenwirkens festzusetzen. Das Programm sei augenblicklich in Durchführung begriffen und werde bald seine Wirkung auf dem östlichen Kriegsschauplatz geltend machen.

Russlands verzweifelte Lage.

Zust am Jahrestage von Borth haben sich die Tore von Warschau den siegreichen deutschen Truppen geöffnet. Auf dem Sigismundplatz, wo das alte, stolze Schloß der Herzöge von Masowien ragt und wo der Zar, wenn er seinen Aufenthalt in Warschau nahm, zu wohnen pflegte, stehen heute deutsche Soldaten. Eine mehr als hundertjährige russische Herrschaft hat mit dem 5. August 1915 ein unruhiges Ende gefunden.

Gewiß, der Fall von Warschau kam nicht unerwartet. Die russische Heeresleitung, der russische Kriegsminister haben darauf schonend vorbereitet. Aber noch am Vorabend des Falls schrieb der die Stimmung der französischen Regierungskreise widerspiegelnde „Temps“, daß „selbst bei einem Rückzuge der russischen Armee nach Osten in Warschau eine Garison zurückgelassen werden würde, um die Festung so lange zu halten, bis die russische Heere in einem Offensivstoß die belagerte Festung wieder entsetzen würden.“ Von Zwangorods Mauern und Positionen weichen die deutschen und österreichischen Truppen, Warschau, das noch vor wenigen Wochen als unermessbarer Stützpunkt galt, an dem „die See der Zentralmächte den Schödel einrennen“ sollten, ist fest in deutscher Hand. Schon heißt es, daß Nowogeorgijewsk, ja sogar vielleicht auch Kowno in wenigen Tagen sein Schicksal teilen werden. Ganz Polen und Litauen sind preisgegeben. So eilig

geht die Furcht vor sich, daß die Russen sich nicht einmal die Zeit mehr nehmen, die gewohnte Rolle der Nordbreiter zu spielen.

In Paris will man diese Stöckpfeiler noch immer nicht recht glauben. Man vermeint sich einzureden, daß nunmehr der Anfang zu dem „gigantischen Moskauer“ eintreffe. Aber das sind nur Spiegel-Feuerwerke für die große Masse, der man noch vor wenigen Wochen mit einem selbst in Paris ungewöhnlichen Phrasenschwall ausinandergesetzt hat, daß aus höheren strategischen Rücksichten Nikolai Nikolajewitsch den Feind in seine eigene Land gelockt habe. Bereitet man damit die endgültige Vernichtung des Feindes, die Herr Hofmann rühmend in baldige Aussicht stellte, vor, daß man eine Millionenstadt nach kurzem Kampfe dem Gegner überläßt? Fragt man denn in Rußland gar nicht mehr nach dem moralischen Eindruck, den ein solches Verhalten auf die Alliierten und die noch ebenso heiß umstrittenen Neutralen macht? Was ist aus Poincarés Bräuterei mit dem russischen „Stoß ins Herz des Deutschen Reiches“ geworden! Der französische Rentner betrachtet wohl mit dem Auge seine entwerteten russischen Wertpapiere. In Rumänien sind die Stimmen der Straße, die noch vor wenigen Monaten ganz unbändig nach dem Kriege schrien, völlig verstummt. Neue Sendungen von russischem Golde — seit dem Falle Warschau hat der Papierwandel einen bedenklichen Kurssturz erfahren — sind nicht zu erwarten; man ist froh, daß das Ministerium so lange mit seiner Entscheidung gezögert hat. Serbien, das schon vor der Einnahme Warschaws und Jwangorods sich sehr unwohl gegenüber den Wünschen des Jaren verhielt, ahnt mit Schrecken, daß nun seine Schicksalsstunde naht. Jetzt erst wird Österreich den eigentlichen Kampf mit diesem Königreich, das unter dem Schutze Rußlands und des „moralischen“ Englands den Fürstenmord als besondere Spezialität pflegte, beginnen.

Wie sich das benachbarte Bulgarien dazu stellen wird, daran zweifelt wohl keiner in Ruß. Wird Griechenland auf Grund des griechisch-serbischen Vertrages den Serben, also unmittelbar dem Bierverband, zu Hilfe kommen? In England setzt man das als selbstverständlich voraus. Seit wann rechnet man so stark in London, wo man noch vor kurzen den meinelidigen Italienern überschwengliche Lobeshymnen sang, auf Bündnistreue und gerade bei den Griechen, die die Lücke der Engländer und Italiener in den letzten Wochen zur Genüge erfahren haben. Dazu kommt, daß die Türken an der russischen Grenze mit Erfolg sehr rührig sind.

Mit der Aufgabe Warschaws und Jwangorods haben die Russen den schon längst mißtrauisch gewordenen Balkanvölkern deutlich die Schwäche der Jarenheere verraten, und die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Daran können all die schweren Redensarten in dem halbamtlichen Petersburger Bericht von „dem minimalen strategischen Erfolg der Deutschen“ nichts ändern. Man ist sogar an der Rewa-Strande in der Berganstellung tätig und spricht von den „Vorschubvorbeeren“, die die Deutschen seit zehn Monaten genommen haben. Aber kein Mensch in Rußland kann mehr ableugnen, daß der Dama, der die russische Heeresmacht vor der Hochflut der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere geschützt hat, gebrochen ist. Der Generalrückzug der russischen Heeresmacht läßt sich durch alle Winkelzüge der „militärischen“ Schriftsteller Frankreichs und Rußlands nicht aus der Welt schaffen. Dafür sorgen schon allein die Namen Warschau und Jwangorod. Die Warschau so ist auch Jwangorod nicht allein der schöne Siegespreis der heldenmütigen Angreifer, sondern auch ein Opfer der allseitigen strategischen Bedrohung geworden, deren taktischen Auswertung sich die Befähigung in mehr oder minder geschickter Weise entzogen haben wird. Gerade von dieser hängt es ab, ob sich der Ring in dem Raum: Jwangorod-Rowno-Alexandria, Cholm-Bjelowo zusammenfassen wird, oder ob es den Russen gelungen ist, sich nach Brest-Litowsk zurückzuziehen. In ersterem Falle würden wir den nördlichen Kampfraum um Warschau, den südlichen um Jwangorod sich zu einem Ring um die russischen Armeen zusammenschließen sehen. Es gäbe dann eine gewaltige Entscheidungsschlacht unter deutscher und eine zweite unter österreichischer Führung. Die allernächste Zukunft wird uns ge-

nauer zeigen, wo die welthistorischen Geschehnisse liegen, aus welchen Rußland vielleicht seinen letzten großen Kampf in diesem Kriege austrichten wird. Ganz sicher kann wohl behauptet werden, daß die russischen Armeen nicht mehr in der Lage sind, sich auf eine rückwärtige Linie: Grodno-Bialostok-Brest-Litowsk zurückzuziehen, denn das deutsche Heer hat nicht nur Stein und Eisen zertrümmert, nicht nur bestehende Festungen zu Stand gebracht, es hat auch neue, lebende geschaffen, indem es uns gelungen ist, von Norden her wie einen eisernen Pfahl ein neues Bollwerk, die Armee Below, in den Rücken der russischen Armeen vorzutreiben. Schon melden neutrale Stimmen, daß die Rjemen-Festung Rowno von Ost und Süd eingeschlossen sei. Also auch hier haben die Russen keine Auenfreiheit mehr. Hiernach zeigt sich die Unmöglichkeit für die russische Armee, eine zweite Stellung unter Anlehnung an Grodno oder Rowno zu nehmen. Sie sind überall bedroht. Nigends finden sie sichere Aufnahme.

Der glänzende Erfolg, der mit der Eroberung Warschaws und Jwangorods in so augenfälliger Weise aller Welt zum Ausdruck kommt, besteht neben dem gewaltigen moralischen und politischen Eindruck zu allererst darin, daß ebenso wie diese beiden starken Festungen auch die anderen in kürzerer oder längerer Zeit werden fallen müssen, daß auch sie bald uns gehören werden. Weder die Weichsel noch der Bug, weder der Rarw noch der Njemen — auch sie werden uns nicht länger widerstehen können.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Nochmals der französische Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Wie die englische Zensur unterdrückt.

W. T.-B. Berlin, 7. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet von der englischen Zensur: Nach einer Mitteilung amerikanischer Journalisten hat die englische Zensur alle für Amerika bestimmten Nachrichten darüber unterdrückt, daß bei dem französischen Fliegerangriff auf Karlsruhe die Königin von Schweden in Lebensgefahr war.

Frankreichs wachsende Kriegslasten.

Die neueren amerikanischen Kriegslieferungen.

W. T.-B. Lyon, 7. Aug. (Richtamtlich.) Nach dem „Lyon Républicain“ hat der Senat nach der Verlesung der Postkarte des Präsidenten Poincaré den Gesetzesentwurf bezüglich von vier direkten Kontributionen für 1916 angenommen. Der Senat trat sodann in die Erörterung über die Erhöhung des Ausgabenbetrages für Staatsbeschaffung zur Landesverteidigung ein. Hierbei ergreift Finanzminister Ribot das Wort und erklärte in der Erörterung über die Finanzlage Frankreichs, daß bis zum 31. Juli 1915 11 Millionen Franken Schatzscheine für die Landesverteidigung in Umlauf waren. Im Juli allein wurden 325 Millionen in Staatsanleihen und 322 Millionen Franken in Obligationen ausgegeben, so daß im Juli von einer Finanznotnahme der Vorrat von Frankreich abgezogen werden konnte. Ribot führte weiter aus, die finanziellen Kosten Frankreichs wüchsen ständig; Munition und Waffen seien sehr teuer. Die Regierung werde infolgedessen gezwungen zur Begebung einer langfristigen Anleihe übergehen müssen. Das Land müsse noch große militärische und finanzielle Anstrengungen machen, um zum Siege zu gelangen. — Der Handelsminister stellte bei der Darlegung der Frage fest, daß die Lage von Frankreich günstig sei. Alle Maßnahmen seien getroffen, um durch Organisation der französischen Produktion Preis- und Ausschauungen zu vermeiden. Die französischen Arbeiter würden benachteiligt, daß eventuelle Beschlagnahmen zum Preise von 80 Franken für den Zentner Getreide erfolgen würden. Der Minister schloß eine allgemeine Beschlagnahme ab, die eine Summe von 500 Millionen festlegen würde. Die Kammer nahm dann den Antrag an.

Soldatenmangel in Frankreich.

Rotterdam, 7. Aug. (Zens. Bl.) Der Plan, die Rekrutierungsjahrgänge 1916 einzuberufen, macht starken Eindruck, weil er die Nachricht bestätigt, daß die letzten einberufenen Jahrgänge unausgütlich und ein weiteres Zurückgreifen auf ältere Jahrgänge nicht ratsam erscheint.

Die parlamentarische Kontrolle in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 6. Aug. (Richtamtlich.) Die reaktionäre Presse bekämpft die Verschärfung der parlamentarischen Kontrolle, welche von mehreren Gruppen mit

der Regierung erzielt worden ist. Die Zeitungen dieser Richtung befürchten, daß die parlamentarische Ausschüsse bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit sich in die Angelegenheiten mischen werden, welche nur die Landesverteidigung angingen und mit dem Parlamentarismus nichts zu tun hätten. Glücklicherweise habe sich die Regierung das Kontrollrecht über die Art der von den Kammerausschüssen beschlossenen Abordnungen vorbehalten und dadurch die parlamentarische Kontrolle von ihrem Willen abhängig gemacht. Die republikanische und sozialistische Presse tritt dieser Auslegung entgegen und erklärt, die parlamentarische Kontrolle sei nicht dazu angetan, den Gegnern der Republik zu gefallen. Das Volk aber wolle die Kontrolle und deshalb müsse sie auch durchgeführt werden.

Rückkehr deutscher Zivilinternierter aus Frankreich.

W. T.-B. Basel, 7. Aug. (Drahtbericht. Richtamtlich.) 68 deutsche Zivilinternierte aus dem Departement Saône-et-Loire sind, von Genf kommend, heute in Basel eingetroffen, sie reisten teils nach Mühlhausen, teils nach Straßburg weiter.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Berlin, 7. Aug. (Zens. Bl.) Der „L.-A.“ meldet aus Rotterdam: Der kanadische Dampfer „Indian Queen“, 2000 Tonnen groß, wurde von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Englands bewaffnete Fischdampferflotte.

Dienstentlassung für einen Kapitän, der dem englischen Völkerrechtsbruch keine Folge leistet.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet: Das Kriegsgericht von Devonport verurteilte gegen den Kapitän eines zur Kriegsflotte gehörenden Fischdampfers, weil er sah, wie ein Unterseeboot einen Schoner beschloß und versenkte, ohne das Unterseeboot anzugreifen und dem Schoner zu helfen. Der Kapitän wurde im Sinne der Anklage für unschuldig, aber der Nachlässigkeit für schuldig befunden und aus dem Dienste entlassen.

Gesunkener englischer Dampfer.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Drahtbericht.) Der britische Dampfer „Midland Quelle“ mit 1993 Tonnen ist gesunken. Die Besatzung ist in zwei Booten gelandet.

Erneute Auslandsgefahr in der englischen Munitionsindustrie.

Berlin, 7. Aug. (Zens. Bl.) Aus Amsterdam wird gemeldet: In den Städten Maastricht, Geldham und anderen Orten der Munitionszone Nr. 1 drohen Arbeiterunruhen auszubrechen, die ihren Grund in der Weigerung der Arbeiter finden, weiblichen Arbeitern denselben Stücklohn zuzubilligen wie den männlichen Arbeitern.

Englands Kriegsausgaben im ersten Jahre.

12 Milliarden 769 Millionen Mark.

W. T.-B. Rotterdam, 7. Aug. (Richtamtlich.) Die Statistiker berechnen die Kriegsausgaben des englischen Schatzamts im ersten Kriegsjahre auf 638 456 000 Pfund Sterling, durchschnittlich 1 749 194 Pfund pro Tag. Die Gesamtausgaben sind jedoch bedeutend größer, da die Zinsen der Kriegsschulden von etwa einer Million wöchentlich sowie bedeutende finanzielle Ausgaben im Verbanne mit den auswärtigen Kriegsproblemen berücksichtigt werden müssen. Die Tagesausgaben der letzten Woche betragen etwa 4 1/4 Millionen Pfund Sterling.

Englands Bemühungen seinen Goldbestand zu erhöhen.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Schatzamt hat die Postämter und alle Behörden angewiesen, bei allen Einzahlungen möglichst Banknoten anstatt Gold zu verwenden. Das Publikum wird aufgefordert, bei den Banken und Postämtern bei den Zahlungen möglichst Gold zu verwenden und die Auszahlungen in Banknoten zu machen.

Der englisch-amerikanische Noten-Austausch.

Die englische Antwort unbefriedigend.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Richtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Presse betrachtet die britische Note als unbefriedigend und fordert die Regierung auf, sofort nochmals in London zu protestieren. Es wird eine amerikanische Note vorbereitet. Die Vereinigten Staaten werden die Annahme der englischen Auffassung ab-

Gott frage England!*)

Hörst du es, England, wie Deutsche sich grüßen?
Hast du die Erde, die die Welt erschaffen?
Das Wort klingt beim Krämer, vom Pförtner am Tor,
Im halben Hof, im Garten, im Haus und im Tor,
Nach Schluß der Fabriken, am Ader beim Pflug,
Im Heim, auf der Straße, im dörflichen Krug.
Doch sagen es nicht nur, vom Gasse durchdrungen,
Die Männer und Frauen und Jugendbehrungen.
Es summt auch das wogende Straßengebränge:
„Wir haben Verdienst noch und Arbeit in Menge“.
Es steht über Aedern voll Duft wie geschrieben:
„Wir schaffen euch Brot, bis ihr England zerrieben“.
Es rauschen die Wälder, die alten, die hehren:
„Wir geben noch Holz zu Millionen Gewehren“.
Es dröhnt in jehntausend Fabriken ein Klingeln:
„Wir schmieden die Eisen, die England bezwingen“.
Es räumen die Wälder: „Wald werden wir tragen“.
Die jungen Geschwader, die England zerfressen.
Es gellen aus Eisenbahnrädern Panzaren:
„Nach England zu dürfen Soldaten wir fahren!“
Es singen Refrains, marschierend im Treitt:
„Und geht ihr nach England, dann wollen wir mit“.
Ein Beppelin lacht es im sonnigen Schein:
„Und führt ihr nach England, will Führer ich sein“.
So lacht die ganz Deutschland. — Und wen wir so heißen,
Den wissen wir, England, am Leben zu fassen!

Paul Fischberg (Leipzig).

„Beppelin über London!“

Sitzge von Lother Knud Fredrik.

Did Geffroy dehnte sich wohl in den weichen Kissen seiner breiten Messingbettstelle und sah mit zufriedenen Wangen der etwas geröteten Augen in das mattsche Licht des Lampchens, das aus dem Nachttisch brannte.

Ja, es war wirklich heute ein schöner Abend gewesen. Im freilich ein etwas ausgedehnter Abend. ... Aber schön — sehr schön. ...

Als wohlhabender Junggeselle in den Dreißigern war er wirklich verlobt, was „Rustic-hall“ und dort auftretende Künstlerinnen anbetraf. Aber heute ... nein, heute war er wirklich auf das angenehmste überrascht gewesen. Zu lieb war sie, diese „Mademoiselle van Duis from Belgium“, wie der Theaterzettel besagte. Und geradezu rührend war es, wie sie mit der hübschen bräunlichen Figur in der naiven Tracht eines belgischen Fischermädchens auf der Bühne stand mit diesen Tränen in den großen Blauaugen und in reizend geradgedrehtem Englisch von den Leiden ihrer Heimat unter den deutschen Barbaren sang. Jede Strophe schloß mit der flehenden Bitte: „Hilf uns, ach, hilf uns, siegreiche Britannia!“

Did Geffroy war hingerissen, derart hingerissen, daß er innerlich einen feierlichen Schwur ablegte, schon morgen ins Heer einzutreten, um das bedrängte Vaterland der armen Mlle. van Duis, die um ihr Belgien allabendlich so entzückende Tränen weinte, von der Herrschaft der deutschen Kulturverächter zu befreien, er, Did Geffroy, ein Sohn der siegreichen Britannia!

Er mußte jedoch seinen edlen Plan umstoßen, als er nach der Vorstellung das Bild hatte, die reizende Belgierin kennen zu lernen und in ihr, die auf einmal fertig Englisch sprach, eine alte liebe „Bekanntschaft“ aus früheren Zeiten entdeckte. Sie war damals ein Chormädchen gewesen und hatte sich Rosy Winter genannt. Aber die Zeit hatte ihr nichts geschadet — sie war sogar entzückender noch hübscher geworden, so hübsch, daß der arme soldatenfreundliche und kriegsbegeisterte Did Geffroy sich nicht zu bekümmern mußte, in London zu bleiben. Auch tröstete ihn der Gedanke, daß, da die schöne „Belgierin“ ja eigentlich gar keine Belgierin war, er also auch ihr Vaterland nicht zu befreien brauchte, ja nicht einmal konnte. O, ein vergnügter Abend war es geworden, so vergnügt, daß Herr Geffroy, als er den Heimweg antrat, sich und ganz London noch einmal unter Lachen und Stolpern den interessanten Lebenslauf der Mlle. van Duis alias Rosy Winter mitteilte.

Dumm und störend war nur die Unterbrechung seiner geistvollen Selbstunterhaltung durch vor seinem Hause gewesenen. War da solch ein gerumpeltes Weib auf ihn zugetreten mit einem schmutzigen Säugling auf dem Arm und hatte ihn angebettelt. Er stolperte lachend an ihr vorüber. Da war die unterschämte Frauensperson hinter ihm her gerannt, hatte ihm eine schmierige Faust unter die weingerötete Nase gehalten und im ordinärsten Englisch geschrien: „Ja, ja, die feinen Herren! Sie amüsieren sich und unsere Männer müssen sich für sie todschießen lassen! Und Weib und Kinder haben nichts zu essen! Aber wartet nur, wenn der deutsche Beppelin kommt und mit seinen Bomben eure Häuser zerstört ...!“

Lehnen. Es wird ein weiterer Notenwechsel erwartet. Die „New York Tribune“ sagt: Es besteht eine tiefe Kluft zwischen der englischen und der amerikanischen Auslegung des Völkerrechts. „New York Sun“ schreibt: Englands obstruktive Maßregeln sind die Rückkehr zum alten Prinzip der Blockade. Die drei Noten müssen eine ähnliche Antwort erhalten wie die deutschen Noten. England habe kein Recht, eine Verhinderung des amerikanischen Handels mit Neutralen zu hindern. Nachrichten aus dem Süden besagen, daß die Baumwollinteressenten neue Anstrengungen machen, um den Präsidenten gegen die englische Politik festzulegen, ebenso erheben die New Yorker Importeure ihre Stimme für die Freigabe des Handels nach Deutschland. Diese Agitation schwächt Greys Vorschlag eines Schiedsgerichts ab.

Noch ein gutes Wort gegen die amerikanischen Waffenlieferungen.

W. T.-B. Kansas City, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Major Thompson von Chicago hielt auf der Reise nach San Francisco hier eine Rede, in der er sagte, er spreche im Namen der Frauen und Kinder der Europäer. Laßt jeden einzelnen von uns sorgen, daß in Zukunft keine Frauen und Kinder in Europa durch amerikanische Waffen und Munition zu Witwen oder Waisen gemacht werden.

Verständigung über den „Bellbridge“-Fall.

W. T.-B. Christiania, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Direktor Hansen vom Nordischen Schiffsreederverein ist vorgestern von Kopenhagen nach hier zurückgekehrt. Er verhandelte dort mit dem Vertreter der deutschen Regierung in der „Bellbridge“-Sache, Direktor Greve vom Norddeutschen Lloyd. Beide Herren einigten sich über die Feststellung des Schadensersatzes. Die Angelegenheit wird demnächst zum Abschluß gebracht werden, wenn die deutschen Sachleute die Größe des Schadens festgestellt haben. Die Ausbesserung des Schiffes kostet 320 000 Kr., dazu kommen noch die Kosten des Einladens und des Ausladens der Ladung sowie zwei Monate Zeitverlust.

Der Krieg gegen Italien.

Italien bereitet sich für die Dardanellenoperation vor.

Br. Zürich, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nach hier eingegangenen Nachrichten scheint die italienische Regierung nicht mehr in der Lage zu sein, dem auf sie ausgeübten Druck, an der Dardanellenaktion teilzunehmen, zu widerstehen. So berichtet der Zürcher Berichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“, daß die letzten in Italien einberufenen Kontingente, wie Infanterie, Genie und Artillerie, ausschließlich für die Dardanellen bestimmt sind. Die Mannschaften erhielten besondere Uniform und Tropenkleidung.

Immer weiter steigende Lebensmittelpreise.

Br. Lugano, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Lebensmittelpreise in Italien steigen fortgesetzt. Die Spekulant und Grundbesitzer, so sagt der „Avanti“, halten trotz des vermehrten Ernteertrages ihre Porträte zurück. Die Brotfabrikanten, die kein Mehl bekommen können, wenden sich an die Regierung, aber es geschieht nichts. Die Preise haben eine unerschwingliche Höhe erreicht. In Rom wird neben Pferdefleisch vor allem Büffelfleisch verkauft. Die Stände werden gestürmt. Wein, der im Übermaß erzeugt wird, ist trotzdem um das Dreifache gestiegen.

Der Krieg im Orient.

Der Sultan wieder beim Selamlif.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Aug. (Drahtbericht.) Der Sultan fuhr am Freitag zum erstenmal nach seiner Krankheit anlässlich des Selamlif aus, der infolge der Beteiligung einer großen Anzahl Truppen und einer ungeheuren Volksmenge besonders glänzend verlief. Die Minister und Feldmarschall von der Gölly wohnten dem Selamlif gleichfalls bei. Der Sultan ward von den Truppen und der Bevölkerung mit stürmischen Jubelrufen begrüßt.

Das bevorstehende Unternehmen gegen die kleinasiatische Küste.

Athen, 7. Aug. (Zens. Bln.) Hier wird bestimmt berichtet, daß ein Unternehmen der verbündeten Mächte gegen die kleinasiatische Küste bevorsteht. Für ein Vorgehen gegen Smyrna sollen 50 000 Mann bereitgestellt werden. Der Angriff soll gleichzeitig von der Land- und der Seeseite aus erfolgen. Stützpunkt der Operationen soll Rhodos sein, wo nach der Mitteilung des englischen Gesandten Truppen gelandet werden sollen.

Da war er gottlob schon an seiner Haustür gewesen und hatte auch wunderbarerweise sehr schnell das Schlüsselloch gefunden.

Aber ein wenig hatte ihm die freche Person doch die Erinnerungen an den schönen Abend getrübt. Es war doch etwas Uebliches mit diesen Zeppelinen. Schon ein paarmal waren sie in Londons nächster Nähe aufgetaucht. Ja, weshalb nun tat man denn nichts dagegen? Weshalb jermalmte man nicht einfach diese barbarischen Kriegsmittel? Weshalb protestierte man nicht? ... Und diese Regierung! — Die Geffroy geriet in eine heilige patriotische Wut — es waren eben nicht die richtigen Männer am Staatssteuer! Da hatte er ganz andere Pläne, ganz andere, wirklich ... Und andere Zukunftsträume ...

Ach, Zukunftsträume ... Mademoiselle van Duis ... Rosy Winter ... ein goldiges Rädel ...

Die kuschelte sich behaglich in die Kissen und lächelte selig vor sich hin.

Doch, was war das ... Ein feines, summenendes Geräusch, regelmäßig, dumpf, schnarrend ...

Hallo — Did fuhr auf — regelmäßig, dumpf, schnarrend ... Wo hatte er das gehört ... Kein, nicht gehört — nur gelesen ... Aber wo gelesen? ... wo nur? ... Wichtig, vorgestern in dem Bericht der „Daily Mail“ über den frechen Zeppelingeriff auf Dover! Galt so war das Geräusch der Propeller beschrieben worden. Und das Explodieren der abgeworfenen Bomben wie ein harter, summender Knall ...

Pfiff — machte es plötzlich leise, fern oder doch vernahmbar.

England sucht griechische Offiziere für die Dardanellen anzuwerben.

ap. Amsterdam, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Dort Land“ meldet, erregt die englische Aufforderung an Offiziere des griechischen Heeres, an den Dardanellen gegen hohen Sold und in hohen Stellen tätig zu sein, in Griechenland großes Argernis. Die griechische Regierung hat die von englischer Seite verbreiteten Aufrufe beschlagnahmt und beim englischen Gesandten scharfen Widerspruch eingelegt.

Kein Fortschritt in der Dardanellenaktion.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Ashmead Bartlett schreibt in einem Briefe vom 16. Juli über die Unternehmung an den Dardanellen: Die von Australiern und Neuseeländern besetzten Stellungen sind fast dieselben wie vor sechs Wochen, als ich sie zum ersten Male besuchte. Das besetzte Gelände hat sich nicht wesentlich ausgedehnt.

Ein neuer Oberbefehlshaber der französischen Orient-Armee.

W. T.-B. Paris, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: General Sarrail ist zum Oberbefehlshaber der französischen Orientarmee ernannt worden.

Br. Genf, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Ernennung des Generals Sarrail zum Dardanellen-Kommandanten wird nach hiesigen Meldungen mit einer geplanten Verstärkung des französischen Expeditionskorps in Verbindung gebracht.

Rumänien zum Kriegseintritt bereit.

Ein Bündnisvertrag mit dem Vierverband?

Br. Kopenhagen, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nach Pariser Meldungen verlautet dort zuverlässig, daß zwischen Rumänien und dem Vierverbandsmächten ein Bündnisvertrag beschlossen wurde, der bereits unterschrieben sei. Rumänien wird mit seinem Heer in der letzten Hälfte des August in den Krieg eingreifen.

Gestern noch lauteten die Meldungen ganz anders, die von einem Stimmungsumschwung zugunsten der Entente sprachen. Aber es mag ja sein, daß Rumänien, wie schon vor Monaten geäußert wurde, dem italienischen Beispiel gefolgt wäre und auch bereits vor Monaten mit dem Vierverband einen Vertrag abgeschlossen hat. Wie viel dabei Rumänien gewinnen oder verlieren möchte, kann uns nach vielen Worten ohne Zahl endlich ganz gleichgültig sein, wie überhaupt alles, was Rumänien zu tun beabsichtigt. Vorbehalten wird es sich jedenfalls bei einem Zusammengehen mit dem Vierverband nicht haken können, und der Lohn dürfte heute in noch viel weiterer Ferne gerückt sein als vor Monaten!

Die Sorge des Vierverbandes um die Balkanstaaten.

Die Kollektione an Genuis.

Br. Lugano, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Vertreter der „Tribuna“ glaubt, die Mitteilung der „Agence d'Athènes“ über den Kollektivvertrag des Vierverbandes beim Ministerpräsidenten Genuis dahin erklären zu können, daß er einer Versuch bedeute, das durch den Bukarest Vertrag an Bulgarien begangene Unrecht gut zu machen. Griechenland solle die Kreise Thessalonica und Kavalla zurückgeben. Schritte in Risch und Bukarest würden folgen. Die „Tribuna“ behauptet, aus guter Quelle zu wissen, daß man in Risch bereit sei, wenigstens die Gegend um Jist an Bulgarien abzutreten.

Ein neues Kabinett Venizelos nunmehr bevorstehend?

Berlin, 7. Aug. (Zens. Bln.) Nach der „Berliner Morgenpost“ meldet der römische „Messaggero“ aus Athen, daß König Konstantin Venizelos mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt habe.

Der Krieg über See.

Unbefriedigende Rekrutenmeldungen in Kanada.

W. T.-B. New York, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Die „New York Sun“ meldet aus Ottawa: Die Rekrutierung in Kanada hat neuerdings eine Ebbe zu verzeichnen. Man bekommt nur schwer Leute, um die zuletzt aufgestellten Bataillone zu füllen. Überall sind noch englischer Art Plakate angebracht. Sie haben aber kaum einen Erfolg aufzuweisen. Die führenden Mütter klagen bitter, daß die jungen Leute so wenig Lust zeigen, in der Armee Dienst zu nehmen.

Die unterstützungslosen Frauen und Kinder der Kriegsteilnehmer in Australien!

W. T.-B. Wien, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Das Kriegspressequartier bringt aus Konstantinopel den Brief, den ein

Die Geffroy vergaß die schöne Rosy und wurde leichenblau.

„Zeppelin über London!“ dachte er blühschnell. Und statt der drallen Rosy stand urplötzlich das Bild des mageren, zerlumpten Weibes vor ihm.

Sollten es wirklich diese barbarischen Deutschen wagen, London, die Hauptstadt der siegreichen Britannia, anzugreifen?

Aber daß sie es wagen könnten, lag eben an der verkehrten Leitung der englischen Politik. Zum Teufel mit diesen Ministern! Jetzt mußte ein friedlicher Bürger ihrer Torheiten wegen mitten in der Nacht aufstehen aus dem mollen Bett und sich vor diesem Zeppelin im Keller seines Hauses verstecken ...

Did erhob sich ächzend und ballte wütend die Faust:

„Zum Teufel mit diesen noch mal ...“

In diesem Augenblick erscholl ein furchtbarer Knall, eine Feuerfäule stieg leuchtend auf, und Did Geffroy fühlte einen heftigen Schmerz an seiner rechten Hand.

„Zeppelin —“ ächzte er und sank in halber Betäubung auf sein Bett zurück.

Ein energisches Klopfen an der Zimmertür brachte ihn wieder zu sich. Dider häßlicher Qualm kicherte ihm in die Nase, daß er niesen mußte, was ihm vollends die Bestimmung wiedergab. Er sah sich im Zimmer um. Aber das war kein müßiger Trümmerraum, wie er erwartet hatte. Durch die gelbseidenen Gardinen schimmerte friedlich erstes mattes Tageslicht und beleuchtete mitleidig die zerplatzene Marmortafel des Nachttisches sowie das zerfallene Lampchen, dessen Talglicht trüblich am Boden zwischen Scherben und

auf dem verenkten australischen Unterboots „A. E. 2“ gefangen genommener Offizier von seiner Frau erhalten hat. Sie sagt darin über das Verhalten der australischen Regierung, welche den bedürftigen Familien der im Kampfe stehenden Offiziere und Soldaten nicht die geringste Geldunterstützung zukommen lasse und schließt: „Wenn ich 12 gesunde Söhne hätte, so würde ich ihnen die Weine brechen, um sie am Eintritt in die Armee zu verhindern.“

Ein nationales Kabinett auf Neuseeland.

W. T.-B. London, 6. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Wellington: Premierminister Massey hat dem Parlament angekündigt, daß die Parteien übereingekommen sind, ein nationales Kabinett zu bilden, in welchem fünf Angehörige jeder Partei sitzen werden. Der Oppositionsführer Ward sagte, daß andernfalls neue Wahlen stattfinden müßten, von welchen man unter den jetzigen Umständen absehen wollte.

Die Internierungstaktik in Indien.

Berlin, 7. Aug. (Zens. Bln.) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Nach einigen Plätzen beschloß die indische Regierung, die dortigen Deutschen zu internieren oder zu verbannen, ebenso wie die Missionare bereits festgenommen worden sind.

Die Neutralen.

Der Papst an die Katholiken in Ostpreußen.

Wien, 7. Aug. (Z. Z. Zens. Ziff.) Laut „Reichspost“ hat der Papst an die Katholiken in Ostpreußen ein Schreiben gerichtet, in dem er seine innige Anteilnahme für ihre durch den Krieg heraufbeschworenen Leiden ausdrückt. Gleichzeitig übermittelte der Papst für die Opfer der Russeninvasion eine bedeutende Spende.

Eine neue norwegische Anleihe.

W. T.-B. Christiania, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Der heutige Staatsrat beschloß, einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 27 Millionen Kronen und der 33-Millionen-Anleihe, zu deren Aufnahme die Regierung bereits ermächtigt worden ist. Falls die neue Vorlage vom Parlament angenommen wird, wird demnach eine Anleiheoperation über einen Gesamtbetrag von 60 Millionen Kronen eingeleitet werden.

Präsident Wilson bereitet eine Botschaft vor.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Drahtbericht. Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der Präsident wird binnen kurzem dem Kongress eine Botschaft über die nationale Verteidigung senden.

Dänisch-amerikanisches Abkommen.

Eine stehende internationale Untersuchungs-Kommission.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Aug. (Drahtbericht. Nichtamtlich.) Am 17. April 1914 wurde zwischen der dänischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten ein Vertrag abgeschlossen zwecks Erneuerung einer stehenden internationalen Untersuchungs-Kommission, in Übereinstimmung mit Verträgen mit entsprechendem Inhalt, welche die Vereinigten Staaten mit einer Reihe von Staaten geschlossen hat. Am 19. Januar 1915 wurde die Ratifikation in Washington ausgetauscht. Nach Artikel 2 des Vertrages soll die Kommission aus 5 Mitgliedern bestehen. Das Abkommen erstreckt sich auf Streitigkeiten, die möglicherweise zwischen beiden Staaten entstehen können.

Die mexikanischen Wirren.

W. T.-B. Washington, 7. Aug. (Drahtbericht. Nichtamtlich.) Reuter. Staatssekretär Lansing hatte eine Konferenz mit den südamerikanischen Diplomaten über den mexikanischen Streitfall. Es wird eine Konferenz mit den Vertretern der mexikanischen Partei geplant.

Villas Herrschaft in Mexiko.

W. T.-B. El Paso, 7. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) Reisende aus Chihuahua erzählen: General Villa gab Befehl, den Finanzminister Sebastian Vargas und den Minister des Äußern Eulvestro Terrazas, der im Automobil flüchten wollte, zu verhaften. Vargas wurde hingerichtet. Man weiß nicht, was aus Terrazas geworden ist.

Weitere 900 Marinesoldaten für Haiti.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Drahtbericht. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Philadelphia: Das hiesige Marine-departement erhielt Befehl, noch 900 Marinesoldaten nach Port-au-Prince zu senden. Sie werden am Montag an Bord des Kreuzers „Tennessee“ abgehen.

Bernhardino Machado Präsident der portugiesischen Republik.

Br. Amsterdam, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Reuter“ meldet aus Lissabon, daß Bernhardino

Marmorsplittern weiterqualmte und schon ein wenig den Leppich fengte.

„Ach so —“, sagte da Did Geffroy, langsam begreifend, und betrachtete nachdenklich seine schmerzende Rechte, die ganz blau geschlagen und voller Schnittwunden war. Dann sagte er: „Herein.“

Es war kein Diener James, der erschrocken über den lauten Knall zu seinem Herrn geeilt war. Did bedeutete ihm mit der Ungeniertheit des Engländers, der den Untergebenen weniger wie ein Tier achtet und beachtet, die Scherben fortzuräumen und die Gardinen aufzuziehen.

Als James wieder gegangen war, beobachtete Did Geffroy gedankenvoll eine dicke Hummel, die melancholisch am Fenster summt und sich von Zeit zu Zeit den dicken Kopf an den Scheiben stieß mit einem gelinden Knall — pfstzt ...

„Na ja“, meinte Did, „das Weib ... die dicke Hummel ... Zeppelin über London ...“

Aber lächerlich war ihm nicht dabei zumute. Man mußte doch wohl vorbeugen und der Regierung, weil sie so — so unfähig war, etwas unter die hilflosen Arme greifen. Schon um seiner selbstwillen schließlich.

Und Did Geffroy beschloß, seinen Kammerdiener James möglichst bald zu entlassen.

„Man soll die kräftigen jungen Leute nicht ihrer Pflicht, fürs Vaterland zu kämpfen, durch Eigenmuth entziehen“, sagte er mit möglichst strengem Gesicht, dachte stolz an Rie, van Duis, alias Rosy Winter, und voll Stolz an ihr: „Hilf uns, siegreiche Britannia!“ und drehte sich auf die andere Seite, um noch ein bißchen zu schlafen.

Rachado zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist.

Rachado, einer der Gründer der Republik und einflussreichsten Zeitungsleute, war zuerst Minister des Auswärtigen in der Republik und hat seither mehreren Kabinetten angehört. Der Präsident Artiga ist Ende Mai infolge der heftigen inneren Wirren zurückgetreten. Rachado vertrat seitdem den Posten interimistisch.

Ein portugiesischer Kreuzer auf Grund gelaufen.

W. T.-B. Lissabon, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Der portugiesische Kreuzer „Republique“ ist auf der Fahrt nach Oporto aufgelaufen. Man hofft den Kreuzer bei der nächsten Flut flott machen zu können.

Ritter vom Schwarzen Adler.

W. T.-B. Berlin, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Reichs-anzeiger“ meldet: Dem vortragenden Generaladjutanten, General der Infanterie Frhrn. v. Lyndor, Chef des Militärkabinetts, und dem Admiral v. Müller, Chef des Marinekabinetts, ist der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

Sindenburg und Madensen Danziger Ehrenbürger.

Der Danziger Magistrat verlieh den Generalfeldmarschällen v. Sindenburg und v. Madensen das Ehrenbürgerrecht.

Neue Bundesratsverordnung zur Behebung der Bierknappheit.

W. T.-B. Berlin, 6. Aug. (Nichtamtlich.) Durch Einschränkung der Brauereien auf 60 Prozent ihres Kontingents und den großen Bedarf der Heeresverwaltungen gerade in den Sommermonaten ist eine gewisse Knappheit an Bier eingetreten. Zur Abhilfe hat der Bundesrat beschlossen, daß Brauereien, die über genügende Mengen verfügen, bis zur Hälfte ihres Kontingents für das letzte Vierteljahr schon im Voraus in dem gegenwärtig laufenden Vierteljahr verwenden dürfen. Ferner sollen die Brauereien, die nicht über genügende Mengen verfügen, für die nächsten Monate von anderen Brauereien Maß erhalten, um dadurch ihren Betrieb fortführen zu können. Hierzu werden die Brauereien verpflichtet, die Hälfte ihrer für das vierte Vierteljahr erforderlichen Maßkontingente im solidarischen Interesse des Gewerbes dem Deutschen Brauerbund, E. V., zur Verteilung an ihre ungünstiger gestellten Verbandsmitglieder abzugeben. Sie können dies jetzt ohne wesentliche eigene Schädigung tun, wo sie infolge der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Getreide mit Hilfe der Getreideverwertungsgesellschaft die Sicherheit haben, ihren Maßbedarf für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Oktober 1916 aus der neuen Ernte decken zu können.

Kriegsliteratur.

„Bismarck als Künstler“ und „Bismarck und die deutsche Idee“, so sind die beiden Aufsätze bezeichnet, die im 9. Heft der Monatschrift „Das Bismarck-Jahr“ (herausgegeben von Prof. Lens und Wards, Verlag von Prospekt u. Co., Hamburg) zum Abdruck gelangt sind. In den einleitenden Sätzen der ersten Abhandlung orientiert Professor Wards kurz über Bismarcks Stellung zur Kunst im allgemeinen und kommt zu der Ansicht, daß Bismarck weder Dilettant noch Kenner war, sondern er war ein Genießer der Kunst: d. h. der Kunst und der Dichtung. Doch auch das mit Einschränkung, denn zu einem nachgiebig einlebenden, bescheidenen Genieße war er, auf die Dauer, zu stark. Der zweite Aufsatz von Geheimrat Lens führt schnell in die politischen Zustände ein, wie Bismarck sie in den 48er Jahren vorfand, und macht uns mit dem politischen Programm bekannt, mit dem der Sechszunddreißigjährige am 10. Mai 1861 als General der ersten Königs seinen Einzug in die Stadt des Bundes hielt. „Worte Bismarcks“ beschreiben das interessante, mit einem Bild Bismarcks aus dem Jahre 1880 von Lenbach ausgestattete Heft.

„1914. Ein Tagebuch.“ Das neueste Heft von Professor Eduard Engels im Erscheinen begriffen, schnell allgemein bekannt gewordenem kriegsgeschichtlichen Werk (George Weidenmann, Braunschweig, Berlin, Hamburg) enthält folgende bemerkenswerte Ausführungen: Unsere Polizei will die Straßen sprachlich säubern. Schön, aber die davon betroffenen Ladenbesitzer weisen mit klarem Recht darauf hin, daß die Behörde, die das Fremdsprachliche in der Schriftsprache verfolgt, merkwürdigerweise unbedeutende Schilderanschriften im eigenen Heim duldet. In der Tat wimmelt es im Berliner Polizeipräsidium von ausländischen Bezeichnungen. In der Spitze steht das Zentralbureau; jede der folgenden Ressort-Abteilungen hat einen Dirigenten, dem eine ganze Anzahl Deszernenten unterstellt sind. In den langen Korridoren haben die Dirigenten, die Deszernenten, die Inspektoren, die Statistatoren, die Revisoren und die Kommissare ihre Bureau's. In der Abteilung „Freizeit“ gibt es eine Untersuchungsstation für arbeitslose Gemeinwohler sowie eine Sanitätskommission, in der Bauabteilung ein Revisionsbureau sowie ein statistisches Bureau. Die Sittenpolizeibehörde unterhält ein Bureau mit dem schönen Namen Medizinisch-technisches Deszernat, dessen die Magistrat und den Mikroskopendienst, und in Abteilung 7 ist die Exekutive. Und der an der Spitze all dieser Dirigenten und Deszernenten stehende Leiter heißt „offiziell“ Chef. Wie sagt doch Goethe? Ein jeder lehrt vor seiner Tür, und rein ist jedes Stadtquartier.

„Der Fortrupp“, Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zeit. (Verlag von Alfred Janssen, Hamburg.) Die soeben herausgekommene Nummer 14 des 4. Jahrganges enthält: Die deutschen Reformbestrebungen und der Krieg von Dr. Hermann Ullmann; Totentanz von Melanie Gohardt; Antike Goffmanns 80. Geburtstag; Die Kriegsschuldfrage von Andreas Grottel; Die Kriegsverleumdungen und der Alkohol von Goffmann; Grundzüge für ein Reichsgesetz zur Schaffung von Kriegereheinfällen; Verdeutschungen von Heinrich Scharrelmann. Als Beilage Nr. 7 der Mitteilungen des Deutschen Roten Kreuzes.

Deutsches Reich.

* Geheimrat von Zeppelin-Aichhausen †. W. T.-B. Würzburg, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Gestern mittag ist im Julius-Hospital unerwartet an einem Herzschlag der Brief. Geheimre Obergerichtspräsident Oskar v. Zeppelin-Aichhausen, Mitglied der ersten Württembergischen Kammer und früherer Bezirkspräsident von Lothringen, gestorben. Als Stellvertreter des Kommandanten des Johanniterordens in Württemberg und Baden war der Verstorbene seit Beginn des Krieges unermüdet in der Fürsorge für die Verwundeten tätig und hatte in den letzten 14 Tagen den Lazarettzug des Ordens noch mehrere Male nach beiden Kriegsschauplätzen begleitet.

* Der neue Festungskommandant von Danzig. Zum Festungskommandanten von Danzig wurde an Stelle des Generalleutnants v. Baerensfeld-Barnow, der Kommandeur einer mobilen Brigade, Generalmajor v. Pfeil ernannt.

* Die Fleischversorgung der Bundesstaaten. Betreffs der Vieheinfuhrverbote, womit einzelne Bundesstaaten die Fleischversorgung ihrer Bevölkerung in besonderem Maße zu sichern suchen, erteilte der Bundesrat der fürstlich-preussischen Regierung in Gera auf Anfrage den Bescheid, daß solche Verbote unzulässig und sogleich zu beseitigen seien.

* Die Nationalgasse. Unter dem Ehrenpräsidium des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat sich die „Nationalgasse“ gebildet, um der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen weitere Mittel zuzuführen. Aufgabe der Nationalgasse ist: Regelung von Wahrscheinen in allen Gauen Deutschlands zugunsten der Nationalstiftung. Die Geschäftsstelle befindet sich in Charlottenburg, Joachimsthaler Straße 1.

* Die „Reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung“, welche den Gedanken der unfählichen Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn weiteste Verbreitung verschaffen will, hat sich nunmehr endgültig gebildet. Den Vorsitz haben Oberbürgermeister Bermuth und Generalfeldmarschall v. Madensen übernommen.

* Süddeutsche Güterzugsfahrplan-Konferenz. W. T.-B. Stuttgart, 6. Aug. (Nichtamtlich.) Heute und morgen tagt in Reutlingen im Rathaus die Süddeutsche Güterzugsfahrplan-Konferenz der Staatseisenbahnen.

npc. Wahlen zu den Ärztekammern. Durch königliche Verordnung ist seinerzeit die Amtsdauer der Mitglieder der Ärztekammern bis zum 31. Dezember 1915 verlängert und die Vornahme der Neuwahlen für den November d. J. angeordnet worden. Infolgedessen sind jetzt die zuständigen Behörden mit der Aufstellung der Listen der wahlberechtigten Ärzte beschäftigt. Es läßt sich jedoch wohl annehmen, daß eine weitere Sinauschiebung des Wahltermins erfolgen wird.

* Der Krieg und die Presse. Nach Mitteilungen der Fachpresse haben am 1. Juli über 300 deutsche Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt. Die Zahl der deutschen Lokal- und Fachblätter hat sich um etwa 1200 seit Beginn des Krieges vermindert.

Verwundeter sozialdemokratischer Journalist. Der Chefredakteur der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“, Ernst Heilmann, ist bei den Kämpfen am Raxen schwer, jedoch nicht hoffnungslos verwundet worden. Heilmann gehört zu denjenigen Parteiführern, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die schwankenden Genossen wenden. Bekannt geworden ist sein deutsches Wort, das bezeichnend schloß: „Ich gehe zu Hindenburg!“

* Die Lehrbefugnis des sozialdemokratischen Privatdozenten Dr. Leo Arons. Im Januar 1900 war dem Privatdozenten der Physik Dr. Leo Arons auf Grund seiner erklärten Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei die Lehrbefugnis von Seiten des Ministeriums entzogen worden, obwohl sich die philosophische Fakultät der Universität als nächste Urteilsinstanz gegen diese ministerielle Verfügung erklärt hatte. Im Anschluß an die Kaiserworte „Ich kenne keine Parteien mehr“ und unter Berufung auf sie hat die philosophische Fakultät einstimmig beschlossen, beim Ministerium die Wiedererteilung der Lehrbefugnis Dr. Arons zu beantragen. Mit Rücksicht auf sein Lebensalter und seinen Gesundheitszustand hatte Dr. Arons selbst eine neue Bewerbung abgelehnt.

Das deutsche Rote Kreuz im jetzigen Kriege.

Von Major von Strang.

I.

Als der Weltkrieg Anfang August 1914 die deutschen Meere in das Feld rief, ist die deutsche Nation aufgestanden in dem Kampf um ihre Existenz. Eine seltene Einmütigkeit umfaßte alle, hoch und niedrig, gleichviel, welchen Parteien sie angehörten.

Dem „Volk in Waffen“, der Blüte unseres Volkes, standen in Treue zur Seite die Scharen der Varnherzigkeit, die Frauen und Männer in der Heimat, die den Schrecken des Krieges so viel als immer möglich, die Gärten und Schürfen des Kampfes zu nahmen suchen.

Von all den Vereinigungen, die von Beginn des Krieges ab an der Seite des Militär-Sanitätswesens die Wunden heilen, die den streitenden Heiden geschlagen werden und die empfindlichen Schäden zu mildern bemüht sind, steht das Rote Kreuz an erster Stelle, denn kein Verein ist so fest mit dem Volke verbunden, schmiegt sich so innig an die politischen Einrichtungen des Landes an; hat solche Übung in der systematischen Durchführung der Wohlfahrtsarbeit und ist mit seinen vielen Mitgliedern in so inniger Verbindung mit den militärischen Behörden auf den Kriegsbedarf geschult und eingeübt wie das Rote Kreuz.

Als der Ruf des Kaisers vor bald einem Jahre zu den Waffen erging, als alle wie ein Mann sich erhoben und zu den Waffen eilten, da ging die Mobilmachung des Roten Kreuzes nicht minder sicher und glatt von statten wie die unseres gewaltigen Heeres und unserer jungen, aber fernen Marine. Wohl steht das Rote Kreuz nicht mehr allein den großen Anforderungen gegenüber, die ein Angriff von drei Seiten mit sich bringen muß, eine große Anzahl von anderen Vereinigungen hat sich dem Roten Kreuz zugesellt, die alle Kräfte einsetzen, um da die Not zu lindern, wo die Hilfe am nötigsten erscheint. Bei dem gewaltigen Organismus der freiwilligen Hilfe, in welchem das Rote Kreuz das starke Rückgrat bildet, an das sich die übrigen Vereinigungen ergänzend anschließen, dürfte es für viele belegend sein, zu erfahren, wie gegenwärtig die Organisation und der Betrieb des großen Humanitätswerkes gestaltet ist, und welche physischen und intellektuellen Kräfte demselben dienbar sind.

Alles, was vom Roten Kreuz in die Wege geleitet wird, hat keine oberste Instanz in den für Frauen und Männern maßgebenden Landeszentralstellen. Diese haben die Richtlinien fest, nach denen im allgemeinen zu handeln ist, sie gewähren Rat, wo er erbeten wird oder erforderlich erscheint, sie bieten aber auch den Vereinen Beihilfe dar, die zur Durchführung ihrer Pläne erforderlich sind. Um nur einen annähernden Begriff von dem zu geben, was in einer solchen Zentral-

stelle zu bewältigen ist, und zugleich auch einen Anhalt dafür zu bieten, was bei einem Landesverein vom Roten Kreuz während des Krieges geschieht, sei im nachstehenden ein kurzer Überblick über das Arbeitsgebiet des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz und des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz gegeben.

Die im Frieden schon vorhanden gewesenen Abteilungen I bis IV für Mobilmachungsangelegenheiten, für männliches Personal, Depotwesen, weibliches Personal, Sammel- und Verbandswesen, Presse- und besonders Verwaltungsangelegenheiten sehen ihre Tätigkeit nach Ausbruch des Krieges naturgemäß in viel größerer Ausdehnung fort.

Die Abteilung VII befaßt sich mit den Erhebungen über den Aufenthalt und das Befinden der Gefangenen und wirkt hier in Ergänzung des Zentralnachweisbureaus des königlichen Kriegsministeriums.

Die Abteilung VIII trifft die Vorbereitungen zu Ausstellungen von Beuteutücken, mit denen sie im Laufe der nächsten Zeit hervortreten wird.

Die Abteilung IX, „Bäderfürsorge“, bemüht sich, für bedürftige Verwundete und Kranke, die nicht auf Staatskosten in ein Bad geschickt werden können, Gelegenheit zu Kuren zu schaffen und dabei die entstehenden Kosten auf die Schültern finanzkräftiger Wohlthäter zu stellen oder doch erhebliche Erleichterungen zu erwirken. Sie steht in Verbindung mit der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, mit den Blindenanstalten und anderen gemeinnützigen Einrichtungen, die zur Erreichung eines möglichst günstigen Heilergebnisses beitragen können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Die Felder werden nach und nach leer und die Scheuern füllen sich. Den Mühen wird neues Korn zugeführt, und das deutsche Volk hat wieder einmal Brot für ein Jahr. Der Heimatboden, den unser Heer opfermütig, standhaft und bis jetzt erfolgreich verteidigt, hat sich dankbar erwiesen. Er hat lundersfülltes Korn gegeben. Die Brotfrage bildet jedenfalls kein Hindernis, auszuhalten, bis unsere Feinde sich für Einstellung des furchtbar blutigen Kampfes entscheiden, bei dem sie ohnehin nichts gewinnen können.

Die Ernte kommt glücklich unter Dach und Fach, ohne daß die Städter sich mit harter ungewohnter Bauernarbeit schwierige Hände anzuschaffen brauchen. Es geht ganz gut ohne sie, und die Ernte dauert schwerlich eine Woche länger als sie ohne den Krieg gedauert haben würde. Die Bauern arbeiten eben etwas mehr, und auch die Frauen des Landes rühren die Hände noch eifriger als gewöhnlich. Sie sind an schwere Arbeit gewöhnt und sie schrecken auch vor den langen Arbeitszeiten des Sommers nicht zurück.

Wie viele von den Damen, die auf der Wilhelmstraße spazieren gehen, können sich ein Bild davon machen, was von den Frauen und Töchtern der Kleinbauern verlangt wird? Welchen großen Anteil an der Feldbestellung und Ernte auch das ganze Geschlecht der bäuerlichen Bevölkerung schon in normalen Jahren hat? Der Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang besteht für die ganze Kleinbauernfamilie, so weit sie gesund und arbeitsfähig ist, bis auf kurze Ruhepausen, aus schwerer Arbeit. Die Frau des Landes hat sich „schon einmal müd geschafft“, wenn wir Spätaufsteher uns am Kaffeetisch niederlegen, und sie schafft noch, wenn wir bereits im Theater oder im Konzertsaal Kunst genießen. Es ist so und nicht anders: sie schafft im Schweiße ihres Angesichts das Brot herbei, das viele von uns essen, ohne auch nur im geringsten an die Mühe und Arbeit zu denken, die es kostete, bis das Korn in die Mühle wandern konnte.

Die Bauern sind überzeugt, daß die Städter es besser haben als sie. Das trifft tatsächlich auf zahlreiche Städter zu, wenn auch lange nicht auf alle. Viele von uns haben es selbst bei leichter und kürzerer Arbeit schlechter als die Bauern, die auf ihrem eigenen Grund und Boden stehen und die unerschöpfliche, unergiebliche innere Freiheit haben, die eine gesicherte unabhängige Existenz gewährt. Aber unzweifelhaft ist das, daß die Bauern die Zinsen ihres festliegenden Kapitals mit harter Arbeit verdienen müssen; sie könnten sie bequem mit der Kuponschere abschneiden, wenn dieses Kapital anstatt in Äckern in Schuldverschreibungen angelegt wäre.

Das wollen wir nicht vergessen. Und wenn wir Kriegsbrot essen, wollen wir daran denken, daß auch Frauenhände lange und harte Arbeit verrichten mußten, damit Brot auf unsere Tische kam für ein ganzes Jahr. Dem Fleiß und der tüchtigen Fachbildung deutscher Bauern haben wir es zu verdanken, daß der Auswüchungsplan unserer Feinde zunächst geworden ist. Unsere Hoffnung ruht gegenwärtig ganz auf deutscher Kraft, deutscher Wissenschaft, deutscher Organisationskunst und nicht zuletzt auf deutschem Bauernland, das auch wir lieben und heilig halten wollen, die wir andere für uns säen und ernten lassen müssen.

Das Arbeitsamt.

Im Anschluß an die vorgestrige Tagung der Geschäftsführer und Verwalter öffentlicher Arbeitsnachweise des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbands fand ein gemeinsamer Beisitz des hiesigen Arbeitsamts statt, bei der Herr Stadtrat Reier die Organisation des Arbeitsamts eingehend erläuterte. Dieses ist nach mehr als einer Richtung eine Musteranstalt; es war manchen neuerrichteten Arbeitsnachweisen bereits vorbildlich. Die Gleichberechtigung, eine der ersten Erfordernisse für eine umfassende Nachweise-tätigkeit, ist bei dem Wiesbadener Arbeitsamt insofern weit über das gewohnte Maß gewahrt, als auch innerhalb der einzelnen Gruppen eine möglichst gleichmäßige Vertretung gesichert wurde. Die klare Durchführung des Prinzips der Gleichberechtigung zeigt sich auch in der Zentrale. Dem Arbeitsnachweis gehören an die gesetzlichen Vertreter des Handels und des Handwerks: Handelskammer, Handwerkskammer, Innungsausschuß, der Gewerbeverein für Rastau, der Lokal-Gewerbeverein, alle Verwaltungskörperschaften des Gastwirts-gewerbes, die kaufmännischen Vereine und Körperschaften, Frauenvereine, das Gewerkschaftsamt, der katholische Ar-

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung **unübertroffen!**

Nach wie vor
garantiert
gleiche Qualität
gleiches Gewicht
und alter Preis!

1/2 Pfd. 35 Pfg. 1/2 Pfd. 65 Pfg.

Obige Packungen sind in jedem Quan-
tum in allen Geschäften erhältlich.

Einfachste Anwendung, Gebrauchsanweisung auf jedem Paket!
HENKEL & CIE. DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Neues Damen-Modewaren-Haus

sucht **größeres Geschäfts-Pokal** zu mieten.
Bevorzugt Kirchstraße-Langgasse. Offerten unter D. 65 an den Tagbl.-Verlag.

Ein **Waggon 26600**
Einmachgläser

Dunstgläser — Honiggläser
Einkochgläser „Regina“
„Driburgia“

wieder eingetroffen.

Einkochapparat
„Regina“

Dampfbad mit Be-
rieselung,
gebrauchsfertig mit
Einsatz,
Thermometer inkl. 6 Federn

50
K

Regina - Einkochapparat
passt für alle Gläser-
arten.

Ideal

-Blech-Konservenbüchsen zum Ein-
kochen, ohne Klammern, ausserst
praktisch.

1 2 3 Pfd. Inh.
45 60 80 Pf.

Meine Idealbüchsen sind innen gelb
imprägniert, wodurch Gemüse und
Obst keinen Beigeschmack annehmen
und ihre natürliche Farbe behalten.

Steintöpfe, hoch und flach,

Pergamentpapier, sowie alle zum Einmachen not-
wendigen Artikel

zu billigsten Preisen.

Württemberg,

Neugasse 11.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Dr. Caspari

Wilhelmstrasse 42, 1.
Telephon 745.

Klostermühle.

Säher Apfelmehl.

Erstall-Einmachzucker
und gestoßener Pfd. 26 Pf. wird an
Jedermann verabreicht.

Kirchner,
2 Rheingauer Straße 2.

Mischellen, Reinecklauden
und anderes Obst zu verkaufen.
Näh. bei Rothmann, Bäckerei-Müller,
Waldstraße 29.

Privat-Detektiv

übern. gewissenh. Beobachtungen usw.
Off. u. B. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut

Gebr. Hengebauer
Dampf-Schreiner.

Gegr. 1856.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Kostenlose Berechnung und
erfahrungreiche Auskünfte
aller Art für Transporte
gefallener Krieger aus
dem Felde.

Übernahme von Ueber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Friede“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-
und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und
Kranwagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung
Lieferant des
Mannheim-Vereins.

Abholungen vom
Schlachtfeld. 606

PFAFF

Nähmaschinen

für

Familien - Gebrauch, Näherinnen und Handwerker.

Pfaff Fabrikations-Nähmaschinen

Pfaff Schnell-Nähmaschinen

Pfaff Elektro-Motore f. Einzel-Antrieb

Pfaff Kraftbetriebs-Anlagen

für die Wäsche-,
Bekleidungs- und
Schuh-Industrie.

Pfaff-Sonder-Apparate.

Preisbücher und nähere Auskünfte auf Verlangen!
Allein-Verkauf von Pfaff-Nähmaschinen bei:

Carl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden,

Webergasse 36. — Fernsprecher 2766.

804

Neue Sendung starke Schuhwaren eingetroffen!

Kind-, Spalt- und Kippel-Leider-Stiefel am Lager:

Winkel-Leider-Stiefel, 27-30	6.95, 5.30
31-35	7.95, 5.95
Spalt-Leider-Halbschuhe	8.50, 6.95
Herrn-Arbeitsstiefel	12.50, 10.50
Sandalen, Segeltuchschuhe	3.50, 2.95, 1.98, 1.15
Turnstiefel, 31-35	nur 1.48
43-47	nur 1.48

— Lieferantwahl in Schuhwaren.

Kuhn's Schuhgeschäfte Welltrichstraße 26, Bleichstraße 11.
Fernsprecher 6236.

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbestritten

Lebona

Milch-Kakao mit Zucker

Grosser Nährwert! Würfel 10 Pfennig

Überall erhältlich! Alleine Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35.

F 149

Eleganter Korbwagen,
Halbverdeck, zu verkaufen Eltviller Straße 2, Eden.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....!



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 104

Codes-Anzeige.

Wir machen hiermit schmerzgefüllt die traurige Mit-
teilung, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Emmy,

im blühenden Alter von 16 Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit heute morgen sanft entschlafen ist.

Die tiefgebeugten Eltern: **Heinrich Wiegand.**

Marie Wiegand, verw. Thilling.

Hans Wiegand.

Wiesbaden, 7. August 1915.

Germannstr. 21.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 10. August, nachm.
3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute u. folgende Tage: Fortsetzung meiner

WEISSEN WOCHEN

Trotz grosser Warenknappheit und bedeutender Preissteigerung werden „Weisse Waren“ jeder Art

jetzt noch sehr billig

verkauft.

Keine Dame sollte es versäumen, sich jetzt ihren Bedarf zu decken.

Ich biete Hervorragendes!

Alle Waren werden täglich teurer!

Alle Artikel werden täglich knapper!

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

K140

Neu! Ges. gesch. Neu!
Schnittmuster.
 Mit Garantie für tadellosen Sitz. Nach jeder beliebigen Vorlage.
Therese Brener
 Wiesbaden Langgasse 25.

Hch. Reichard
 Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.
 Denkbare größte Auswahl in
Photographie-Rahmen
 jeder Art und jeder Preislage. 788
 Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
 :: :: und gefallene Krieger. :: ::

Deutsche Nähmaschinen
 Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
 Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
 Hohlraumnäher! Plissé-Brennerei
 Eigene Reparatur-Werkstätte. 668

Verpackungen von Frachtgütern
 und deren Spedition nach den von den
 Staatsbahnen wegen des Kriegszu-
 standes gegebenen Anleitungen werden
 sachkundig besorgt. 640
L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolasstr. 5.

I. & G. ADRIAN
 Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Möbeltransporte von und nach
 allen Plätzen.
 Umrüge in der Stadt. 861
 Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Generalstabkarten.
 Diese neueste Auflage in:
 1:25 000, 1:100 000, 1:200 000, 1:300 000. Verzeichnisse und Übersichten
 kostenfrei gegen 10 Pf. Portoeinsendung.
 Neu erschienen: im Maßstab 1:300 000
 Westlicher Kriegsschauplatz: 1) Belgien, 2) Reg.-Velfort, 3) Paris-Dt.,
 4) Paris-West.
 Ostlicher Kriegsschauplatz: 1) Stolz, 2) Posen, 3) Lüttich, 4) Warschau,
 5) Brest, 6) Bielefeld, 7) Bielefeld, 8) Bielefeld.
 Pro Blatt 2.60, aufgezogen, je nach Größe, 1.50—2.44 Mf. mehr.
 Kartenvertriebsstelle Koblenz der Kgl. Preuss. Landesanstalt, Schenkendorfplatz. F 200

Maschinen-Oele
Motoren-Oele
Cylinder-Oele
Automaten-Oele
 in guten
 Qualitäten
 neu
 eingetroffen.
Ph. Heh. Marx, Mauritiusstrasse 1,
 Technische Abteilung. Telefon 3056.

Bürger's Leihbibliothek
 Marktstrasse 6, Telefon 4947.
 Berechnet an Leihgebühr wie folgt:
 1 Band tägl. 10 Pf., 2 Bände täglich
 15 Pf., 1 Band wöchentl. 25 Pf., zwei
 Bände wöchentl. 40 Pf., 5 Bände für
 den Monat 1 Mf., bei tägl. od. öfterem
 Wechsel für d. Monat 1.50 Mf., Wen-
 beiten täglich 10 Pf., wöchentl. 40 Pf.

Ihr künstl. Gebiss
 Ist, halt und sitzt beim Essen nicht
 herunter bei Schmalz von Knochensuppe
 — aromatisiert — 20 Pf., nur ein in der
 höchsten Diebstahl (Schub 5166). Haben
 in den Apotheken u. Drogerien. F83
 Willkommene Geschenk für Ange-
 hörige im Felde mit künstl. Zähnen.

Badhaus Kranz,
 Am Kranzplatz, Def. E. Becker.
Thermalbäder
 eigener Quelle 6 St. M. 3.50
 incl. Aufstamm u. Trunkus. 821

Total-Ausverkauf
 wegen
Geschäfts = Aufgabe.
 Veranlaßt durch den im Lazarett
 erfolgten Tod unseres Geschäfts-
 führers, verkaufen wir sämtliche vor-
 handenen Hausstände, Läden- und
 Geschäftsmöbel, sowie Kindermöbel,
 Modellschlitten, Schneeschuhe usw., um
 schnellstens zu räumen, zu bedeutend
 ermäßigten Preisen.
 Bereinigte Leitergerüst-Bauanstalten,
 Marktstrasse 45, Laden.

Bouillonwürfel,
 Honigpulver, boh. Verd. f. Handl.
 Nahrungsmittelfabr. Hirschfeld,
 Berlin, Heinersdorfer Strasse 28a
 „Verlangen Sie Spezial-Offerte.“
„Masurenheld“
 Zigarre, leichtes, weiches Aroma.
 Proben 7 St. 1 Mk.
 bei Rosenau, Wilhelmstr. 28. 848

Wurf-Geräte nach den
 vorgeschriebenen Formen und Gewichten der
NEU! In vier verschiedenen Ausführungen.

Hand-Granaten

NEU!

11 Webergasse. **Sporthaus Schaefer, Webergasse 11.**

Für Heereslieferungen
Lauter alles, was man braucht, Klei-
derstoffe, etc. J. Dammstadt, Franken-
straße 25.

Große Halle
zu kaufen gesucht. Ausl.: Abrecht-
straße 40, Wiesbaden.

Bachgejuch

Meiner Garten im Südwestel
für Herbst zu pachten ges.: Schreber-
Garten, eingeschlossenes Stück Acker m.
Bauer, oder Gartenanteil. Offert.
u. A. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Für Gymnasialisten,
Realgymnasialisten, Realhöherer grdl.
Nachhilfe u. Aufsicht bei eracht.
Philologen, unter besten Leitung
sich viele hiesige Schüler d. Klassen-
ziel erreichen. Monat 20-30 Mk.
Nach Vorbereitung auf Prüfungen
und Schularbeit. Genaue An-
gaben unter A. 267 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Rußl., Stenogr., Schreibmasch.,
Deutsch, Franz., Engl., Italien. lernt
jeder in 1 Monat a 20 Mk. 15 Jahre
i. Ausl. stud., beendeter Dolmetscher
i. Landgericht. Semmen, Neugasse 5.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Ein Pferd

für leichteres Fuhrwerk zu verkaufen.
Johes Endres, Fuhrmann, Rüdes-
heim am Rhein. 578

Deutscher Schäferhund,

schwarz m. braun, pr. Abstammung,
Ausstellungsbild, mit guten Eigen-
schaften, Stammbaum, kriegsverhält-
nisfester preis, abzug. Franke,
Waldstraße 23.

Dobermannrude

1 Jahr alt, rassetrein, frohbillig ab-
zugeben. Ankauf. b. Adolph Dams,
Waldstraße 23.

Hohlele. Mahagoni-Salon

mit pr. Umbau, Kristall-Lüster, 16fl.
(Schiff u. Bronze), Pendule (Schiff-
bott mit Bronze), div. Bronzen,
Kipps, Fenster- u. Zierdekorationen
wegen Verl. der Wohnung zu ver-
kauft. im Tagbl.-Verlag. Vt
Gut erhaltene grüne

Plüsch-Garnitur

(Cora u. 2 Sessel) wegen Platzmangel
preiswert zu verkaufen Meißstraße 9,
Erdbeckerhof.

Raffenschrank,

wenig gebraucht, zu verl. Angebote
unter A. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Für Sattler.

Neue schwere Maschinen, Leder,
Schmalen, Lische usw. sofort zu ver-
kaufen. Gedenstraße 12, Part.

Halbhußfächer

und kleinere Gebinde
zu verl. Simon u. Co., Rheinstr. 38.
Gändler - Verkäufe.

Pianos,

einige gebraucht, zu 190 Mk.,
300 Mk., 400 Mk. zu verl. G. Ber-
berger, Schmalbacher Straße 1.

Gespielte Pianinos,

wie neu hergerichtet,
von Mk. 360.-, 380.-, 420.-
bis Mk. 620
in schwarz und nußbaum mit
jähriger Garantie.
Neue Pianos von Mk. 550 ab.
Gebrauchte Pianos werden in
Zahlung genommen.

Piano- u. Musikhaus

Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33.
Gegr. 1864. Teleph. 6444.

Pianos

neue und gebraucht
Stets ca. 25 gespielte Pianinos am
Lager, teils wie neu, von Mk. 150 an.
Harmoniums u. Flügel. Größte Aus-
wahl in Mietpianos u. Harmoniums.
Rheinstraße 52, Schmitz.

Kaufgejuch

mit oder ohne Gejuch und Wagen,
zu kaufen gesucht. F149
G. Weßling, Mische-Radt, Gessen.
Ganze und Teile künstlicher

Gebisse kauft

Gustav Horn, gegr. Köln
wieder nur Montag, d. 9. Aug., hier,
Hotel-Einhorn, 1. Stock, Zimmer 2.
Wir vergüten als Mindestpreis:
Für ein vollständiges Gebiß von
Mk. 7.- an, Gebiß-Teile entspr. hoch.
Nichtzweife für Altschmelz, Gummi,
Metalle, Säge, Zungen abh. Preis
Sch. Still, Fischerstraße 6, B 9899

Klavierunterr. ert. zu m. Fr. Haas.
gepr. Schreier. Dogheimer Str. 55, 1.
Hofm. u. Klavier-Untericht.
Ermäßigtes Honorar. D. Scheurer,
Chorleiter, Meißstraße 35, 1.

Verloren - Gefunden

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Geldhäftl. Empfehlungen

Unter bürgerl. Mittangstisch
80 Pf. Meißstraße 25, 1 r.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Verloren am 31. Juli
ein neues (Vortem.) Geldbätschen
mit einigem Inhalt. Gegen Belohn.
abzugeben Meißstraße 12, 2.

Al. Fahrten aller Art m. Federrolle.
Wiesbadenstr. 1. Telefon 3304.

Repar. an Fahrrädern, Kinderwagen,
Rahmensch., Grammophon usw. m.
fachgemäß u. bill. ausgeführt. Klau,
Rechenstr. Meißstr. 15. Tel. 4806.

Rahmensch., repar., jedes Fabrikat,
unter Garantie prompt u. billig.
Regulieren im Haus. Ad. Kumpf,
Rechenstr. Meißstr. 48. Hth.

Länderarbeit billig u. gut,
Maden 12-14, Dedon 5-7, Lapez.
35 Pf. Off. u. G. 65 Tagbl.-Verlag.

Barfussbäder
m. gereinigt u. tadelloso hergestell.
Hof. Koll. Meißstr. 63.

Reparaturen, Veränderungen,
Reinigen und Aufhängen. Kleider
werden auf das pünktlichste und gut
besorgt. Neue Arbeiten reell u. billig.
J. Fleischmann, Herrenschneider,
Wagmannstraße 20.

Job. Schönborn, Schneidermeister,
Schulstraße 7, empfiehlt sich im Auf-
setzen Herren- u. Damen-Kleider u.
Uniformen; geb. Stoffe m.
ger. billige Berechnung verarb. Um-
wandl. Reparaturen billig u. fachgemäß.

Licht. Damenkleider empf. sich
A. Anker. Schuler Wusth. Meide. Meide.
Mantelchen in u. außer dem Hause.
Kopfenstraße 6, 5 links.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche m. ang.
Eigene Bleiche. Bülowstraße 11, 5.

Erstklassige Schneiderin,
bisher in einem Geschäft tätig,
des Krieges halber ohne Stellung,
sucht Beschäftigung in und außer
dem Hause. Offerten unter D. 335
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin
sucht noch einige Kunden in u. a. d.
Hause, nimmt Umänderungen an.
Off. u. A. 333 an den Tagbl.-Verl.

Verf. Schneiderin empf. sich
in all. vorf. Maßarb., jezt Tag 2 Mk.
Meißstr. 12, 2 links.

Schneiderin, im Ausl. tätig gew.,
empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Meißstr. 18, 2 rechts.

Anfertigung von eleg. Damen-Kost.,
Strahlenkleid., Röden, Blusen, auch
Trauerkl. Radell. S. m. m. Preis.
Schmalbacher Straße 45.

Kleid. Maß., im Ausb. u. Stoff.
hew., bei Tage frei. A. 150 Mk. Maß.
Tagbl.-Zweigst., Wiesmarstr. 19. B.

Berschiedenes

Kaufm. gebild. Kriegerwitwe
sucht Geschäft oder Kasse zu über-
nehmen. Gebiete Angebote usw. u.
A. 64 an die Tagbl.-Zweigstelle,
Wiesmarstr. 19.

Gut erb. Nähmaschinen,
auch Stofm. zu leihen gesucht. Off.
nach Langgasse 14, 2.

Gut erb. Nähmaschinen,
auch Stofm. zu leihen gesucht. Off.
nach Langgasse 14, 2.

Gut erb. Nähmaschinen,
auch Stofm. zu leihen gesucht. Off.
nach Langgasse 14, 2.

Gut erb. Nähmaschinen,
auch Stofm. zu leihen gesucht. Off.
nach Langgasse 14, 2.

Gut erb. Nähmaschinen,
auch Stofm. zu leihen gesucht. Off.
nach Langgasse 14, 2.

Gut erb. Nähmaschinen,
auch Stofm. zu leihen gesucht. Off.
nach Langgasse 14, 2.

Gut erb. Nähmaschinen,
auch Stofm. zu leihen gesucht. Off.
nach Lang

44. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsbereitschaft im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 24. Juli bis einschließlich 6. August 1915.

Sum 1. August A. M. S. u. L. J. M. für Vermundete 125 M., Frau Reg.-Rat Baurmeister 50 M., Frau Reg.-Rat Baurmeister für Kriegswaisen 50 M., durch Marcus Werle u. Co.: Roritz Simon, weitere Gabe, 200 M., Lehrer Buchholz in Müdershausen 5 M., E. Buderus 100 M., durch die Deutsche Bank: Hermann Ziegler für die Ostarmee 100 M., derselbe für Kleider für Soldaten 100 M., derselbe für Mineralwasser 100 M., derselbe zur direkten Verfügung 100 M., Frau A. E. von Rodow für die Ostarmee 50 M., Ad. Stieren 100 M., Oberst Ed. Martini, 2. Rate, 100 M., Oberst Franz Kottau, 10. Rate, 10 M., Frau Dr. Bernhardt für Pflege und Unterstützung Verwundeter 1000 M., Pfl. Helene Oberlischen (Geburtsstiftungsgehalt) für erblindete Krieger 20 M., Geh. Reg.-Rat Laut, 5. Rate, 200 M., zusammen 1880 M., General von Dewitz 50 M., durch die Diskonto-Gesellschaft: Frau Dr. Franziska Grohmann 100 M., Erbschafts-Freiherr von Eberg-Summers 20 M., zusammen 120 M., Major a. D. Just von Egidy 100 M., Frau Wilsch am Ende 50 M., B. Erich, Just, und August-Rate, 200 M., Erbschaft aus d. Verkauf von Postkarten 326,57 M., Ertrag des Konzerts der Söder Kapelle in der Turnhalle am 29. 11. 14 15,45 M., Ertrag des Konzerts auf dem Keroberg am 28. 7. 15 52,50 M., Kinderlohn-Gemeinde Schlangenbad 2,90 M., Landger.-Rat Seppert, August-Rate, 500 M., Maj. von Wöden (13. Gabe) 100 M., Frau Oberst Gock 50 M., Frein von Galtlingen, 11. Gabe, 100 M., Heilstätte Nannod (Ertrag einer Sammlung unter d. Patienten am 1. August) 100 M., E. Herz für erblindete Krieger 50 M., Hübotter 6 M., J. M. u. G. R. 200 M., L. D. Jung.

13. Rate, 40 M., Kammer 7 M., Maj. a. D. Marx, weitere Gabe, 20 M., durch die Mitteldeutsche Kreditbank: Frau R. Ohrt für erblindete Krieger 100 M., dieselbe für Verwund. der Kaiserl. Marine 100 M., Justizrat Kuhnle 20 M., zusammen 220 M., Stadtschulrat a. D. Müller, Monatsgabe, 20 M., Dr. Jos. Müller, Monatsgabe, 20 M., durch die Kass. Landesbank: Baurat Kruse, Langenschwalbach, für erblindete Krieger 20 M., Emil Weipers, 13. Gabe, 100 M., Emma von Bloch 500 M., F. Böter (13. Gabe) 100 M., Frau von Porembsky für erblindete Krieger 10 M., Adolf Brech 4 M., Pfl. Dr. Reuter Ertrag eines Vortrages 100 M., D. Köhle 13. Rate G. Ninken, 8. Gabe, 2000 M., Seerodenstraße 13 von einer patriotischen Feier für erblind. Krieger 12,17 M., Spielgesellschaft P. Dombro Hotel Reichspost 15 M., Polizeipräsident v. Schend 100 M., Aus einem schiedsmännlichen Vergleich aus einer Privatlage Rader/Aust 5 M., Aus einem schiedsmännl. Vergl. Stritter-Roch 20 M., Aus einem schiedsmännl. Vergleich Krah/Briester 5 M., C. Schierenberg 1000 M., Ernst Schramm, 13. Rate, 100 M., Schunka für erblindete Krieger 5 M., von der Kapelle der Schuhmannschaft Ertrag des Konzerts Unter den Eichen am 1. 8. 15 346,74 M., Frau Martha Schwenger für Mineralwasser 50 M., Frau Dr. Stern-Frankfurt a. M. 20 M., General Strauß, August-Rate, 100 M., Leichterpenionat Deber u. Kopp 30 M., Professor Wener, 12. u. 13. Rate, 300 M., durch die Vereinsbank: Wiederspahn u. Scheffer für erblindete Krieger 100 M., derselbe 100 M., Schönfeld 10 M., zusammen 210 M., d. d. Vorschauverein: Justizrat Dr. Romeis 500 M., Dr. Eugen Fischer 50 M., Stadtbauinspektor Dr. Ing.

Scheuermann 10 M., zusammen 540 M., Frau W. für die Truppen im Felde 200 M., Bieler 2 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung f. verunglückte Flieger 1000 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung f. erblind. Krieger 1140,30 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für die Ostarmee 500 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung (44. Abliefer.) 140 M., für verl. Komposit. von A. D. v. Wilsch 10 M., von Wulffen 100 M. Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge: 983 893,07 M.

Für die Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche

gingen ein: durch die Abteilung 7 22 M., Frau W. 6 M., Karl Dietrich 2000 M., durch die Deutsche Bank: Frau A. E. von Rodow 50 M., Hermann Ziegler 100 M., zusammen 150 M., Schwester Genette 5 M., Frau von Porembsky 10 M., Frau General von Schlüterbach 50 M., durch die Vereinsbank R. R. — 75 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung 30 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gaben-Verzeichnis unterlaufen sein sollten, und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Müb. links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben. Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Amthliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindefeldjagd, umfassend 500 Hektar, wird am Samstag, 14. August d. J., nachmittags 4 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt hier selbst auf 8 Jahre (bis 31. Mai 1923) öffentlich meistbietend verpachtet.

Erbach im Rheingau, F 303 den 3. August 1915.

Der Bürgermeister, Koch.

Nichtamtliche Anzeigen

Anforderung.

Der jetzige Besitzer ein roten glatthaar. Bernhardsiner Neufundländer, Rüde, kurz, welcher im April aus Wiesbaden gekauft wurde, wird gesucht. Notiz wird mitgeteilt. Briefe unter N. 64 an den Tagbl.-Verlag.

Guter Privat-Mittagstisch

80 Pf. Gellmündstraße 36, 1.

Rechtsbüro

P. Stöhr

Faulbrunnstraße 9.

Telephon 4641.

Bilanzen, Revisionen,

Geschäfts-Aufsicht, Auseinandersetz., Vermögensverm., Steuerfach. übern.

Bücherrevisor A. Jung,

Friedrichstraße 10, 1.

Detectiv-Büro

Langgasse 8, 2. Eing. Gemeindebad. Beobachtungen und Ermittlungen. — Strengste Verschwiegenheit! —

Gepäd.-Beförderung

Koffer, Körbe, Möbel u. von Haus zu Haus und nach allen Stationen wird sofort billig ausgeführt.

Eilboten-Gesellschaft Bllg.,

Gaulstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Kollfuhrwert

u. sonst. Fuhrwerk, auch Waggons ausladen, wird angen. Wellstrichstraße 17.

Große Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am Donnerstag, 12., u. Freitag, 13. Aug., cr., jeweils vorm. 9½ und nachm. 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

das gesamte Nachlaß-Mobiliar des † Bankiers S. Bielefeld zu Wiesbaden, als:

Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 vollst. Betten, 3teil. Spiegelschrank, 2 Nachtschrank, 2 Nachtschrank und 2 Handtuchränder, 2 vollst. Kuch.-Betten, Wasch- und Nachtschrank, ein- und zweifach. Mahag.-Kleider- und Waschschrank, große Anzahl Mahag.-Möbel, als: 2 Büffets, Sofa, Spiel-, Servier- und Ausziehtisch, 2 große eckige Spiegel mit Trumeaux, Bücherregal, Zylinderbüro, Sofa, 4 Sessel und 8 Stühle mit Plüsch, Ottomane, Tisch- und Kippstühle, Rohr- und Polsterstühle und Sessel, Eichen-Hängarderobe, Balkonmöbel, Spiegel, Leinwand u. and. Bilder, Barometer, Hausapotheke, Regulator, Uhr, Kipp- u. Dekorationsgegenstände, große Anzahl Kristall- und Porzellan-Gegenstände, darunter Gef. und Kaffee-Servicen, feine Gläser etc., verzierte und andere Gebrauchsgegenstände aller Art, große Anzahl Silbergegenstände, darunter einige antike Stücke als: Leuchter, Schreibzeug, Menagen, Brot-, Zucker- und Gebäckkörbe, Tee- und Zuckerdosen, Service, Becher, Bestecke etc., Gold- und Schmucksachen und Juwelen, als: schwere goldene Herren-Uhr mit Kette, Ohrringe, Broschen und Ringe mit Perlen, Brillanten etc., Uhrentetten und dgl., Münzensammlung, antike Spiegelsammlung, sehr schöner elektrischer Lüster mit Kristall, div. elektr. Lüster, Lampen und Stehlampen, fast neue email. Badewanne mit Gasherd, Smyrna-, Perser- und andere Teppiche, Vorlagen, Läufer, Gardinen, Portieren, Federbetten, Kissen, Tischdecken und Handarbeiten, große Partie gutes Porzellan als: Tafel- und Bettwäsche, Handtücher etc., sehr gute Herren-Kleider und Leibwäsche, Hr.-Beymantel, Hr.-Mantel mit Pelzfutter, eiserne Truhe, Kleiderkasten und Einrichtungsgegenstände, Rührkühl, Waschmangel, Kücheneinrichtung, Fischkühl, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und noch vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Mittwoch, den 11. August, von 9—12 und 2—5 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator, Telefon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil! F 80

Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10.000.—. Postkarte genügt. A. Schwab jr., Darmstadt.

Kaffee-Restaurant

Waldeck

am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen und an der Aarstrasse.

Sehr guten Kaffee. Beste Kuchen und Torten. la Biere — Weine — Bowle. Vorzügl. Apfelwein. Bürgerliches Mittagessen M. 1.20 Mässige Preise. Gute Bedienung. L. V.: GESCHW. RIEDRICH.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Residenz-Theater.

Sonntag, den 8. August.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft Rina Sandow.

Der Meineidbauer.

Vollständ. in 3 Akten (7 Bildern) von Ludwig Angenruber.

Matthias Ferner, der Kreuzweghobauer Albert Bauer
Gresenz seine Stella Richter
Franz / Kinder Albert Wäpfer
Andreas Höllerer, der Adamschobauer Adolf Jordan
Loni, sein Sohn Hans Schweißart
Der Großnecht Rolf Gunold
Die alte Bürgerleise Dora Donato
Jakob, ihr Enkel Martin Wolfgang
Broni, ihre Enkelin Rina Sandow
Levy, ein Hausierer Adolf Weller
Die Baumhahne Rolf Wargraf
Kost Luise Jofe
Kathrein / Richter Martha Klein
Der Vater von Ottersschlag H. Otton
Erster Schwärzer Albert Linpe
Zweiter Schwärzer Fritz Werner
Nach dem 2. und 5. Bilde finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9½ Uhr.

Montag, den 9. August.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft Rina Sandow.

Kameraden.

Komödie in 4 Akten von August Strindberg.

Agel Alberg, Maler Rolf Gunold
Berta, seine Frau Stella Richter
Abel, ihre Freundin Rolf Wargraf
Wilmmer, Literat Hans Schweißart
Doktor Defermar Martin Wolfgang
Frau Hall, seine geschiedene Frau Dora Donato
Amelie Hall, ihre Tochter Louise Jofe
Theresen-Hall aus e. ander. Martha Klein
Leutnant Karl Statz Albert Wäpfer
Seine Frau Hildegard Bernhardt
Ein Modell Fritz Werner
Ein Mädchen Frieda Gebler
Ein Paketträger Albert Linpe
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute Sonntag,

nachmittags 4—11 Uhr:

Neue Kriegsbilder.

Die Feuerprobe.

Drama in 2 Akten.

Der Weg

zur Sühne

Ein Menschenschicksal

in 3 Akten.

Krieg i. d. Kinderstube. Humor.

Cinesinos Heinzelmännchen.

Humor.

Frankfurter Hof, Mainz.

Montag, 9. August, abds. 8¼ Uhr:

III. Brahms-Abend

von Elly Ney,

Willy van Hoogstraten, Fritz Reitz.

Progr.: 1. Sonate für Klavier und Violoncello, F-dur, op. 99. 2. Sonate f. Klavier, F-moll, op. 5. 3. Trio für Klavier, Violine u. Violoncello, C-dur, op. 87. — Karten à 1.00 (num.) u. 50 S. b. D. Frenz, Taunusstr. 7. Tel. 967.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 8. August.

Vormittags 11½ Uhr: Früh-Konzert

des städtischen Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Nachmittags 4½ Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Musikkorps des Ersatzbataillons des

Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Abends 8 Uhr im Kurgarten.

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80. Leitung: Kapellmeister Haberland. Bei Eintritt d. Dunkelheit: Feuerwerk.

Montag, den 9. August.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert

des städtischen Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4½ Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Abends 8½ Uhr:

Orchesterleitung: Städt. Musikdirektor

C. Schuricht.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.